



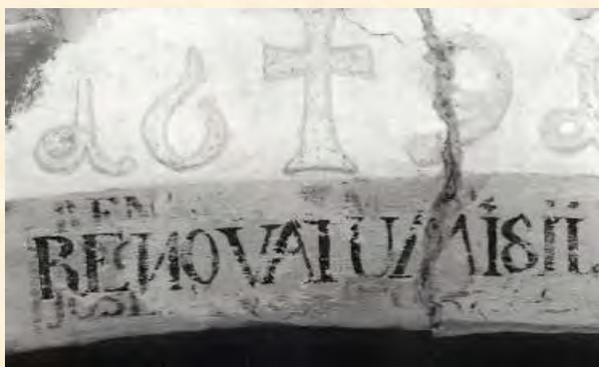
Grüß Gott

allen Besuchern, Wallfahrern und
Urlaubsgästen
hier in der Kirche „Zur Heiligen Ottilia“

*Die Einkehr in diesem Gotteshaus möge
Ihnen Rast, Stille und Erholung vermitteln.
Vor allem mögen auch Ihre Anliegen und
Gebete an die „Hl. Ottilia“ erhört werden.*

Aus der Kirchenchronik

811 bestimmte Kaiser Karl der Große die Drau zur Diözesangrenze. Die Gebiete der Drau unterstanden der Erzdiözese Salzburg, während das Gebiet südlich der Drau bis 1751 zum Patriarchat Aquileia gehörte, später dann zum Bistum Brixen. Die drei schattseitigen Gemeinden Lavant, Tristach und Amlach bildeten zuerst eine Pfarre mit dem Sitz in Lavant. St. Laurentius in Tristach erhielt später seine kirchliche Eigenständigkeit. Das kleine Amlach ist bis heute eine Filiale von Tristach - Diözese Innsbruck. Der Pfarrsitz Lavant war weit entfernt,



deshalb gab es wohl schon im 13. Jhd. ein eigenes Gotteshaus in Amlach. Es wird 1382 anlässlich der frommen Stiftung eines Leisachers erstmals urkundlich erwähnt. Wegen der überaus starken Wallfahrt im 17. Jhd. musste die Kirche durch ein so großes Langhaus erweitert werden,

daß sie heute im Verhältnis zur Ortsgröße überdimensioniert erscheint. Ein Marmorstein über dem westseitigen Eingang, mit der Inschrift 16-IHS-84, markiert den Beginn des Erweiterungsbaues, Der Triumphbogen vor dem Presbyterium dessen Ende 1691. In diese Zeit fällt auch der Bau des Turmes. Der Amlacher Bauer Christian Hueber soll sich um den Bauablauf gekümmert haben, Mathes Stocker machte sich mit einem Bittbrief auf den Weg, um die nötigen Geldmittel zu erbitten.

Eine interessante Erwähnung machte Beda Weber in seinem „Handbuch für Reisende“ (Druck 1838) „Das Dorf Amblach ist nach Tristach pfarrpflichtig, weist eine zierliche Kirche, die auf Kosten des Haller Damenstiftes erbaut wurde, mit der Absicht, dabei ein Jesuitenkollegium zu gründen, was jedoch eingetretener Hindernisse wegen unterblieb. Die erste Kapelle war der Hl. Gertraud geweiht. Neben ihr wurde schon bald zur Hl. Ottilia gebetet, die heute Hauptpatronin der Kirche ist.“

Ablaßbriefe von 1417 und 1501 lassen auf einen regen Wallfahrerstrom schließen.

Als weitere Patroninnen kamen die Hl. Luzia und die Hl. Apollonia dazu. So wurde die Hl. Gertraud schließlich völlig verdrängt.

Ein Patroziniumswechsel ist nichts Außergewöhnliches, mehrfache Gebetserhörungen haben wahrscheinlich dazu beigetragen.

St. Ottilia (13. Dezember)



Sie wurde als Tochter eines Herzogs blind geboren und von ihrem Vater verstoßen. Bei der Taufe erhielt sie das Augenlicht und kehrte auf den Hof ihres Vaters zurück. Sie gründete das erste Benediktinerinnenkloster im Elsaß und war vielen Frauen und Mädchen Vorbild in ihrer großen Liebe zu Gott und den Armen.

Schon bald nach ihrem Tod wurde sie zur Fürsprecherin aller, die an Erkrankungen der Augen litten. Sie ist daher mit Buch und den daraufliegenden Augen abgebildet. Bezeichnenderweise ist ihr Todestag der Festtag der Lichtträgerin Luzia.

St. Luzia (13. Dezember)

Sie wurde (wahrscheinlich in der diokletianischen Verfolgung) zu Yrakus auf der Insel Sizilien zu Tode gemartert. Ihre Legende ist in wesentlichen Zügen unglaubwürdig; doch sind ihre Existenz und ihr Martyrium historisch sicher. Im Mittelalter wurde ihr Gedächtnis mit vielen Wintersonnwend - und Fruchtbarkeitsbräuchen in Verbindung gebracht. Ihr Attribut ist das Schwert.



St. Apollonia (9. Februar)



Sie, eine Jungfrau, vielleicht Diakonissin in Alexandrien, wurde bei einer Christenverfolgung schwer mißhandelt. Es wurden ihr die Zähne ausgeschlagen, und man drohte ihr mit dem Tod auf dem Scheiterhaufen. Als man sie losließ, stürzte sie sich selbst in die Flammen. Abgebildet wird die Heilige, die als Patronin gegen Zahnschmerzen angerufen wird, mit der Märtyrerpalm und einer Zunge, die einen Zahn hält.

Beschreibung im Einzelnen: Von der alten Kirche ist nur mehr der Chor erhalten. Das Stuckrippennetz des Erweiterungsbaues mit seinen Stuckrosetten verbindet die Kirche stilistisch mit anderen Kirchen in der Lienzer Umgebung. Einer der größten Schätze in der Kirche ist die Statue der „Hl Ottilia“ (1470-deponiert) Die Patronin ist auch in einer kleinen Barockstatue (Sakristei), auf der Prozessionsfahne, auf zahlreichen Votivbildern und natürlich auch auf dem Hochaltar (v. Josef Strasser, 1859) dargestellt.

Der Hochaltar: (um 1700) Diesen kaufte nach der Überlieferung ein Baron von Sternbach von der Wallfahrtskirche Maria Luggau. 1799 sei er mit 9 Pferden hierher transportiert worden. Nach mehreren Übermalungen wurde er in 1988/89 auf seine ursprüngliche Form restauriert. In den Seitennischen befinden sich die Statuen des H. Josef (mit Jesukind) und des Hl Johannes des Täufers (mit Kreuzstab).



Linker Seitenaltar: barocke Kopie des Maria-Hilf-Bildes von Lukas Cranach, Statuen der Hl. Katharina (mit Rad) und der Hl. Barbara (mit Turm).

Rechter Seitenaltar: Bild des Hl. Antonius, Statuen des Hl Georg (mit Drachen) und des H. Florian (mit brennendem Haus) Eine eindrucksvolle, bekleidete **Pieta**, ähnlich der Schmerzensmutter in Maria Luggau, wird vom Volk sehr verehrt. Die Statue ist in der Fastenzeit auf dem linken Seitenaltar in einer Nische zur Anbetung ausgesetzt.



getragen.

Die **Ampel** für das Ewige Licht soll die Sühnegabe eines Amlachers sein. Die Heimatdichterin Fanny-Wibmer-Pedit erwähnt diese Geschichte in ihrem historischen Roman „Brüder im Joch“.





Die Gewölbemalereien im Presbyterium zeigen das Messopfer und die Hl. Evangelisten (E. Kerle 1907)

Die **Kanzel** mit Empireform entwarf der Tristacher Baumseistert Anton Mutschlechner d. Ä. Ähnliche Kanzeln dieses Bautyps finden sich auch in Tristach, Oberlienz und Ried b. Anras. Die **Stationsbilder** stammen aus der 2. Hälfte des 18. Jhd.



Das **Weihwasserbecken** beim Seiteneingang (erste Hälfte des 16. Jhd.) trägt das Wappen der Herren von Graben.



Die zierliche Malerei auf der geschwungenen Brüstung der Empore wurde, sowie auch die Apostelzeichen im Langhaus, erst bei den Renovierungsarbeiten 1988/89 wieder freigelegt.

Wenn sich nach all den Jahrhunderten die Wallfahrtskirche in Amlach stets in schmuckem Glanz zeigt, ist dies zu einem großen Teil der tatkräftigen Mithilfe und der Spendenfreudigkeit der Dorfbevölkerung, der Feuerwehr und den vielen Gönnern zu verdanken, denen die Schönheit der Kirche damals wie heute ein Herzensanliegen war und ist.

Die Orgel zu Amlach

Franz Perfler, geb. 3. 9. 1819 in Kiens, gest. 1. 10. 1875 ebd, war als Tischler Mitarbeiter von Franz Reinisch beim Neubau der Orgel in Kiens, arbeitete auch selbständig und erbaute die Orgeln in Spinges (um 1854) und Amlach (1862-63) Sein Bruder Joseph, geb. 27. 3. 1816 in Kiens, gest. 28. 9. 1871 in Tristach, war ebenfalls Tischler, der bei Reinisch gelernt hatte. 1858 half er Johann Stubenvoll beim Bau der Orgel in Tristach und machte sich dort als Tischler ansässig. 1862-63 arbeitete er beim Bau der Orgel seines Bruders in Amlach mit. Von November 2004 bis Mai 2005 wurde die Orgel, auf Initiative von Alois Micheler, von der Fa. Pirchner gänzlich restauriert und sie zeigt sich nun im neuen Gewand und in neuen Tönen.



Amlach wird in den Seelsorgeraum Lienz-Süd eingegliedert.

März 2009: Pfarrer Cons. Josef Indrist von Tristach, auch für die Filiationkirche Amlach zuständig, richtete an die Diözese Innsbruck einen Antrag für die Schaffung einer Kaplanei für Amlach, doch der kirchliche Zuständigkeitsbereich wäre nach wie vor in Tristach verblieben. Dieser Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, weil dann Amlach ein Anspruch auf einen „Pfarrer“ zugestanden wäre und das erscheint in der heutigen Zeit des herrschenden Priestermangels als nicht realisierbar.

DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Pfarrkirche Tristach
z. H. Herrn Pfarrer Cons. Josef Indrist
Dorfstraße 39
9900 Tristach

Dekret
Amlach – Erhebung zur Seelsorgestelle

Auf Antrag der Verantwortlichen für die Seelsorge in der Pfarre Tristach und nach Befürwortung des Priesterrates vom 18./19. März 2009 erhebe ich mit Rechtswirksamkeit vom 25. März 2009

Amlach z. Hl. Ottilia
Filiale der Pfarre z. Hl. Laurentius Tristach
zur eigenen Seelsorgestelle.

Die Erhebung erfolgt aus pastoralen Gründen im Zuge der Planungen für die Seelsorgeräume im Dekanat Lienz gemäß der diözesanrechtlich festgelegten Kriterien: Eigene Sonntags- und Festtagsgottesdienstgemeinde, Rätestruktur, sowie Größe in Bezug auf die Anzahl der Katholiken. Zudem hat Amlach einen eigenen Friedhof.

Zugleich mit der Erhebung zur eigenen Seelsorgestelle danke ich den Verantwortlichen für ihren Einsatz für den inneren und äußeren Aufbau der Seelsorge in Amlach und erteile allen für das fruchtbare Miteinander im Zeugnis für Christus meinen besonderen Segen.

Dr. Hermann Steidl
Ordinariatskanzler

Innsbruck, 25. März 2009
Reg. Nr. 11/1-2009-

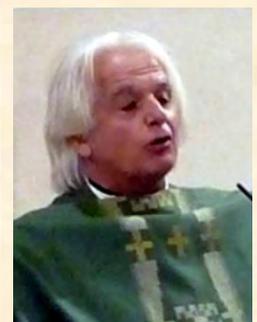
Dr. Manfred Scheuer
Bischof von Innsbruck

Es wurde zwar keine Kaplanei zugesprochen, doch Amlach wurde zu einer eigenen Seelsorgestelle erhoben, wohl schon in Blickrichtung auf den geplanten Seelsorgeraum Lienz-Süd, in den die Eingliederung von Amlach bereits vorgesehen war. Mit Ende August 2010 beendete Pfarrer Cons. Josef Indrist von Tristach seine Mitbetreuung von Amlach, die pfarrliche Betreuung wurde mit September 2010 nach erfolgter Einbindung in der schon erwähnten Seelsorgeraum Lienz-Süd vollzogen.

Unten:
li: Dekan Mag. Bernhard Kranebitter
re: Pfarrer Paul Kellner



Marlene Bachmann wurde per Dekret die Funktion der Pfarrkoordinatorin übertragen, ist für die kirchlichen Belange zuständig und verantwortlich, sie unterstützt dabei Dekan Mag. Bernhard Kranebitter, dem nun für Amlach die Seelsorgetätigkeit obliegt. Dass für Aushilfen auch Pfarrer Paul Kellner von Lavant gerne nach Amlach kommt, ist erfreulich und wird auch sehr begrüßt.



Renovierungen – Erneuerungen im Kirchenbereich



Langhaus- Erweiterungsbau 1684 (Hintereingang)
beendet 1691 (Bogen Presbyterium)

1967 - 1969

Dach erneuert, Kirchturm saniert,
neue Kirchenfenster



1972 – 1973

Erweiterung des Geläutes
Spenden von:
Bischof Defregger,
Erwin Mayr,
Dorfbevölkerung



Die Glockenpatinnen:
v.l.
Maria Idl+ (Moar)
Liesl Goller (Freund)
Gretl Mayr+ (Enzian)
Paula Holzer (Grondl)



1982 – 1983

Friedhoferweiterung, Errichtung
Totenkapelle
(Feuerwehr gab dazu 200.000 S)





1986 – 1989

Kirchenrenovierung, Neubau Sakristei - Ges.Kosten
3,5 Mio S (von Feuerwehr für Friedhofs-Erweiterung
u. Renovierung 1 Mio S aus den Lindenfesten)



2011 – 2012

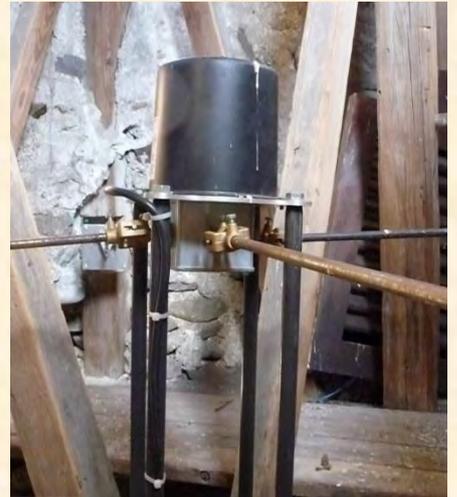
Kirchturmsanierung-neues Dach, Fassade,
Überdachung Eingang Westseite, Abdeckung
Friedhofsmauer neu





2013 - 2014

Erstmals wurde eine Kirchturmuhre installiert



Votivtafeln als Dank der Pilger für die Gebetserhörungen der Hl. Otilia



Gebet zur Hl Otilia

Barmherziger Gott!

Du hast von Deiner lieben Braut Otilie die Blindheit in der heiligen Taufe genommen und ihre mit dem Gnadenlicht auch das Augenlicht geschenkt und sie mit der Gnade begabt, dass viele Blinde und Augenleidende durch ihre Fürbitte von Dir, o Gott, Genesung und Licht erhalten.

Öffne auch, gütiger Gott, die Herzensaugen jener, die sich vom Licht des wahren Glaubens entfernen und darum in der Finsternis des Irrtums sich verlieren.

Verleihe uns allen, dass wir durch die Fürbitte der Heiligen Otilie vom Licht Seiner Gnaden ohne Unterlass erleuchtet werden, damit wir auf dem Weg Deiner Gebote wandeln und niemals von Dir weichen.

Heilige Otilie, lege Fürbitte ein für unsere Verstorbenen, damit sie das ewige Licht erlangen.

Lege Fürbitte ein für die Seele meiner Eltern, meiner Geschwister, meiner Verwandten und Freunde und aller armen Seelen, die auf das ewige Glück in Gott warten.

Heilige Otilie, bitte für sie!

